

Ercheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:  
a) im Anzeigentell:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Plakate  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Verständnis  
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 229

Donnerstag, den 1. Oktober 1931

Jahrgang 104

## Der Endkampf um das Winterprogramm Reichskanzler Brüning am Scheidewege — Die Zeit der Kompromisse ist vorbei

II. Berlin, 1. Okt. Die Beratungen des Reichskabinetts und seine Verhandlungen mit den maßgebenden Finanz- und wirtschaftspolitischen Stellen sowie mit den Parteien sind soweit gediehen, daß sich von der bevorstehenden Notverordnung, die voraussichtlich am Samstag herauskommt, folgende Maßnahmen mitteilen lassen:

Verlängerung des laufenden Haushaltsjahres vom 1. April bis zum 30. Juni 1932, Kürzung einzelner Sachausgaben, soweit sich Kostensenkungen durch die eingetretene Preisherabsetzungen vornehmen lassen. Ersparnisse am Personaletat in Höhe von 50—70 Millionen, wobei eine Anfrückungssperre für die Beamten und die Herabsetzung der Höchstpensionen auch weiterhin im Vordergrund stehen, einzelne Änderungen des Tabaksteuergesetzes im Sinn von Erleichterungen, die sich als notwendig erwiesen haben, Senkung der Hauszinssteuer um ein Viertel ihres jetzigen Satzes, mit der Maßgabe, daß ein weiteres Viertel in 3—5 Jahren absinken und der Rest als Hypothek mit 10- oder 15jähriger Tilgungsfrist kapitalisiert wird, Erhöhung des Fonds für notleidende Gemeinden von 60 auf 200 Millionen mit dem Ziel, die kommunalen Wohlfahrtslasten zu erleichtern, Einführung der Arbeitslosen-Landsiedlung, Änderung der früheren Notverordnung über die Arbeitslosenversicherung durch Erleichterung der Vorschriften für die Unterstützung jugendlicher Arbeitsloser.

Zu diesen Maßnahmen finanzpolitischen Charakters soll sich dann noch die angekündigte Einrichtung von Sondergerichten hinzugesellen, sowie die Neuregelung des Automobilspeiditionswesens im Zusammenwirken mit der Reichsbahn (Schenfervertrag). Soweit Maßnahmen auf dem Gebiet der Arbeitslosenversicherung in Betracht kommen, handelt es sich lediglich um Vorschriften, die das Präsidium der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung von sich aus erlassen kann, wie Neuregelung der Unterstützungsdauer usw. Aus der Notverordnung werden in Abweichung von den ursprünglichen Plänen dagegen voraussichtlich sämtliche beabsichtigten Maßnahmen auf dem Gebiet der Kartell- und Tarifpolitik, evtl. auch die beabsichtigte Senkung der Spitzengehälter in der Privatwirtschaft herausbleiben. Zu den vorläufig zurückgestellten wirtschaftspolitischen Maßnahmen gehört auch das Projekt einer reichsgerichtlichen Regelung der Naturalversorgung von Arbeitslosen. Es haben sich in den Verhandlungen, die das Reichsarbeits- und Reichsernährungsministerium geführt habe, zahlreiche Schwierigkeiten für eine zentrale Regelung ergeben.

## Notverordnung zur Regelung von Lohnkonflikten

### Kürzung der Löhne im Ruhrbergbau — Befreiung von der Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung — Kommunistische Teilstreiks

II. Berlin, 1. Okt. Der Reichsarbeitsminister hat auf Grund einer neuen, am Mittwoch abend veröffentlichten und in Kraft gesetzten Notverordnung den Lohnschießspruch im Ruhrbergbau unter Berücksichtigung einer Laufdauer bis zum 30. November 1931 für verbindlich erklärt. Die Verbindlichkeitsklärung begegnete insofern Schwierigkeiten, als die darin vorgesehene Laufdauer von vier Monaten unter den obwaltenden wirtschaftlichen Verhältnissen nicht möglich erschien. Bei dieser Sachlage hat der Reichspräsident den Reichsarbeitsminister durch eine neue Notverordnung ermächtigt, bei der Verbindlichkeitsklärung des auf Grund der Notverordnung vom 27. ds. Mts. ergangenen Schiedspruchs die Laufzeit abzuändern. Der Reichsarbeitsminister hat von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht und den Lohnschießspruch unter Verkürzung seiner Laufzeit auf die Zeit bis zum 30. November 1931 für verbindlich erklärt. Die Verordnung des Reichspräsidenten ermächtigt die Reichsregierung weiter, die Untertage-Arbeiter des Steinkohlenbergbaus und ihre Arbeitgeber von der Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung zu befreien, was eine wesentliche Entlastung beider Seiten ermöglicht.

Zu der Notverordnung für den Ruhrbergbau nehmen verschiedene Berliner Blätter ausführlich Stellung. — Die „D.A.Z.“ schreibt, die amtliche Lösung des Ruhrkonfliktes stelle eine Rechtfertigung der lohnpolitischen Forderungen des Ruhrbergbauers dar. Das Ziel sei allerdings auf Umwegen und unter Begleiterscheinungen erreicht worden, die in mehrfacher Beziehung bedenklich seien. Vor allem scheine die für den Ruhrbergbau angewandte Taktik als solche be-

### Die Sozialdemokraten bei Brüning

Neben die gestern stattgehabten Verhandlungen ihrer Unterhändler mit dem Reichskanzler gibt die sozialdemokratische Reichstagsfraktion folgende Mitteilung heraus: „In einer Besprechung beim Reichskanzler Brüning am Mittwoch brachten die sozialdemokratischen Vertreter die in der neuen Notverordnung zu regelnden Fragen zur Sprache. Sie unterrichteten den Reichskanzler nochmals eingehend über ihren Standpunkt, namentlich in bezug auf die Frage der Neuregelung der Arbeitslosenversicherung und der restlosen Aufrechterhaltung des Tarifrechts. Sie legten insbesondere Gewicht darauf, daß eine weitere Herabsetzung der Unterstützungssätze in der Arbeitslosenversicherung nicht zu tragen sei. Im Zusammenhang damit wurde nochmals betont, daß die zugesagte Beilegung der sozialen Härten aus der Juni-Notverordnung nunmehr in der kommenden Notverordnung erfolgen müsse. Der Reichskanzler nahm diese Ausführungen zur Kenntnis und erklärte, daß das Reichskabinetts sich bereits in den nächsten Tagen abschließend mit dem Inhalt der neuen Notverordnung befassen werde. Im Verlauf der Aussprache erklärte der Reichskanzler, daß die Pressemeldungen, wonach sich die Reichsregierung mit dem Programm der Wirtschaftsverbände identifiziere, und die daraus gezogenen Schlussfolgerungen der Begründung entbehren.“

Nach dieser parteiamtlichen Verlautbarung hat also der Reichskanzler ein verstecktes Ultimatum zur Kenntnis genommen. Die Gegenseite beginnen sich zu verschärfen, und es wird seitens der Regierung aller Geschäftlichkeit bedürfen, im kommenden Winter den sozialen und wirtschaftlichen Frieden aufrechtzuerhalten. Mit ihrer seitherigen Kompromisspolitik, zwischen den Wünschen der Wirtschaft und den Forderungen der Gewerkschaften eine Komponente zu finden, wird die Regierung allerdings nicht mehr weit kommen. Unter dem Druck der Parteien und Organisationen wird die Veröffentlichung der Notverordnung von Woche zu Woche weiter hinauszugeschoben. Neuerdings heißt es wieder, daß wenigstens die budgetären Maßnahmen Ende der Woche fertig sein sollen, während das Wirtschaftsprogramm bis Ende Oktober zurückgestellt wird. Das Ganze aber gibt ein Bild innerer Unsicherheit und Unentschlossenheit. Alle taktische Geschäftlichkeit wird dem Kanzler vermutlich doch nicht darüber hinweghelfen, daß er jetzt vor der Zwangslage steht, sich zu entscheiden, ob er einen Weg mit oder ohne Unterstützung der Sozialdemokraten gehen will.

## Notverordnung zur Regelung von Lohnkonflikten

### Kürzung der Löhne im Ruhrbergbau — Befreiung von der Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung — Kommunistische Teilstreiks

sonders angreifbar. Würde man diese Vorgänge als symptomatisch für künftige Lösungen ähnlicher Probleme betrachten, so müßte man mit schwersten Sorgen in die Zukunft blicken. — Der „Vorwärts“ bezeichnet die Regelung als eine unhaltbare Zwischenlösung. Es liege auf der Hand, daß eine derartige Lohn- und Preispolitik auf Kosten der Steuerzahler und der Arbeiter nicht haltbar sei. — Das „Berliner Tageblatt“ hebt hervor, daß die Befreiung des Untertagebergbauers an der Ruhr von den Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung im Grunde nichts anderes als eine Subvention für den Ruhrbergbau bedeute und einen Schritt darstelle, der zweifellos nicht ohne Bedenken sei. — Die „Börsezeitung“ betont, der Weg, den die Reichsregierung jetzt eingeschlagen habe, führe den Gedanken der Arbeitsgemeinschaft der Tarifparteien noch mehr als bisher.

### Kommunistische Streikversuche im Ruhrgebiet

Der Lohnschießspruch hat unter der Bergarbeiterchaft Eifersucht erregt, die von der kommunistischen revolutionären Gewerkschaftsopposition dazu ausgenutzt wird, eine wilde Streikbewegung zu entfachen. Eine Rundfrage bei den zuständigen Stellen ergibt jedoch, daß die umlaufenden Gerüchte von größeren Teilausständen stark übertrieben sind.

### Der Lohnsatz in der Berliner Metallindustrie gekündigt

Der Verband Berliner Metallindustrieller hat am Mittwoch den Lohnsatz für die Arbeiter zum 31. Oktober 1931 gekündigt.

## Tages-Spiegel

Die Verabschiedung des Winterprogramms im Reichskabinetts führt infolge der Verschärfung der Gegensätze in sozialpolitischen Fragen auf ernste Schwierigkeiten.

Die Sozialdemokratie hat dem Kanzler ein verstecktes Ultimatum gestellt, so daß sich Brüning nun wird entscheiden müssen, ob er weiterhin mit den Sozialdemokraten arbeiten will.

Durch Notverordnung ist der Lohnkonflikt im Ruhrbergbau entschieden worden. Die Löhne werden um 7 Prozent gekürzt, dafür kann aber Befreiung von der Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung gewährt werden.

Reichsarbeitsminister Stegerwald sprach sich für eine baldige Vorlegung des Wohnheimstätten-Gesetzes im Reichskabinetts und gegen einen Abbau der Wohnungszwangswirtschaft aus.

Die Wirtschaftspartei hat beschlossen, in diesem Winter eine Nothilfe des Mittelstandes durchzuführen.

## Befriedigung in Paris

### Der französische Ministerrat beglückwünscht Laval und Briand

II. Paris, 1. Okt. Der Ministerrat trat am Mittwoch vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik im Elysee zusammen, um den Bericht der aus Berlin zurückgekehrten Minister entgegenzunehmen. Mittags wurde ein amtliches Komunique veröffentlicht, das folgenden Wortlaut hat:

„Ministerpräsident Laval und Außenminister Briand haben ihre Kollegen über die Ergebnisse des Berliner Besuchs unterrichtet. Der Ministerrat beglückwünschte Laval und Briand einstimmig zu der Art, in der sie sich ihrer Missionen entledigt haben. Man beschäftigte sich sodann mit den laufenden Angelegenheiten.“

Beim Verlassen des Sitzungssaales erklärte Laval vor der Presse, daß die französische Abordnung für den deutsch-französischen Wirtschaftsausschuss in kürzester Frist ernannt werden solle. Die „Agence économique et financière“ weiß zu berichten, daß der deutsch-französische Wirtschaftsausschuss seine Tätigkeit in der ersten Hälfte des Oktober aufnehmen werde. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß man mit den Ergebnissen der Berliner Ministerzusammenkunft sehr zufrieden sei. Nur bei der äußersten Rechten und angeblich auch den militärischen Kreisen bestünde eine gewisse Mißstimmung.

### Reichskanzler und Reichsaußenminister an Laval und Briand

Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius haben an den französischen Ministerpräsidenten und den Außenminister Briand das nachstehende Telegramm gerichtet: „Für Ihr liebenswürdiges Telegramm aus Aachen bitten wir, unseren besten Dank entgegenzunehmen. Es war uns eine große Genugung, Sie hier haben begreifen zu können. Wir stimmen mit Ihnen aufrichtig in dem Wunsche überein, daß unseren gemeinsamen Bemühungen ein voller Erfolg beschieden sein möge.“

## Völkerbund und Abrüstung

II. Genf, 1. Okt. Der Völkerbundsrat trat am Mittwoch nachmittag zu einer Sitzung zusammen, in der zunächst ein Beschluß angenommen wurde, in dem die 63 zur Teilnahme an der Abrüstungskonferenz eingeladenen Mächte aufgefordert werden, eine Erklärung darüber abzugeben, ob sie bereit sind, im Sinne des Beschlusses der Völkerbundsversammlung ab 1. November für die Dauer eines Jahres zu keiner neuen Erhöhung ihrer Rüstungen zu schreiten. Der Rat nahm sodann eine Entschließung an, in der festgestellt wird, daß von den 63 Regierungen bisher nur 25 die angeforderten Mitteilungen über den Rüstungsstand gegeben hätten. Die übrigen Staaten werden nochmals aufgefordert, die Angaben bis zum 1. November zu machen. Der Rat beschloß ferner, den endgültig ausgearbeiteten Abkommensentwurf über die Kriegsvorbereitungen in den Maßnahmen zur allgemeinen Unterzeichnung für die Nichtmittelsstaaten des Völkerbundes anzulegen.

## Sprengstoff-Funde in Steiermark

II. Wien, 1. Okt. In Rottenmann wurden auf einem Holzlagerplatz zwischen Stämmen versteckt 20 Sprengkörper aufgefunden, die genau die gleiche Beschaffenheit wie die bei den letzten Eisenbahn-Anschlägen in Deutschland, Südböhmen und Ungarn verwendeten haben. Es sind mit Sprengstoff gefüllte Mannesmannröhren, die vollkommen fertig zum Gebrauch waren. Die Behörden sind mit der Aufklärung des geheimnisvollen Fundes beschäftigt.

# Streichung der Kriegsschulden — das einzige Hilfsmittel!

## Starke Goldabzüge aus Newyork

London, 30. Sept. Wie der Washingtoner Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ berichtet, werden in Newyorker Bankkreisen die Nachrichten über das Fallenlassen der Goldwährung in den verschiedenen Ländern — zuletzt in Schweden, Norwegen und in Dänemark — zwar mit äußerer Ruhe aufgenommen, doch sind die Befürchtung und die Erwägungen darüber, wie dies alles enden soll, im Zunehmen begriffen. Die Rückwirkungen auf den amerikanischen Außenhandel, Gerüchte über ein Aussetzen der Goldleistung auch in Italien, der Zusammenbruch einiger weiterer amerikanischer Banken, das Ausziehen riesiger amerikanischer Kredite in Europa — alles dies soll Wallstreet zu der einstimmigen Überzeugung gebracht haben, daß die Streichung der Kriegsschulden das einzige Hilfsmittel aus dem allgemeinen Durcheinander ist.

In den Vereinigten Staaten bestehn weiterhin der Eindruck, daß der Geldmarkt des Goldes von der Mehrzahl der führenden Länder über kurz oder lang einer Revision unterzogen werden könnte, möglicherweise in Anlehnung an den zahlenmäßigen Wert der hauptsächlichsten Waren, und daß aus diesem Grunde der Wert des Goldes in den Vereinigten Staaten und Frankreich geringer werden könnte. Wie es heißt, wird auch von den interessierten Kreisen der stärkste Druck auf die Regierung in Washington ausgeübt, um Schritte zur Einberufung einer Weltkonferenz über die Währungsprobleme zu unternehmen. Hoover zögert in Anbetracht der Kongressferien, des enormen Haushaltsdefizites und der täglich zunehmenden Arbeitslosigkeit, die Initiative hierfür zu ergreifen, doch lägen bestimmte Anzeichen dafür vor, daß ein von einer fremden Macht ausgehender Vorschlag für eine solche Konferenz im Weißen Haus günstig aufgenommen werden würde.

In diesem Zusammenhang verweist das Blatt auf die Tatsache, daß allein am Montag aus Newyork 80 Millionen A.M. Gold nach Frankreich und über 5 Millionen A.M. nach Holland verschifft worden sind. Da außerdem etwa 125 Millionen A.M. Gold für unbekannte Rechnung beiseite gestellt wurden, so beläuft sich der Goldabzug aus den Vereinigten Staaten allein am Montag auf den bemerkenswerten Betrag von über 200 Millionen A.M.

Der Präsident des Verwaltungsrates der Chase Nationalbank in Newyork, Wiggins, der dem V.Z.-Sachverständigenausschuß in Basel vorsah, erklärte nach seiner Rückkehr aus Europa, es sei schlüssig eine Aktion auf der Grundlage des vom Sachverständigenausschuß angenommenen Paytonberichts notwendig. Nur so könne die Weltwirtschaft wieder in Gang gebracht werden. Amerikas wirtschaftliches Wohlergehen hänge von der Kaufkraft Europas ab.

## Prof. Cassel über die Währungskrise

Im Radio sprach Prof. Gustav Cassel über die aktuellste Frage des Augenblicks: Stehen wir vor Aufgabe der Goldwährung? Cassel steht in der gegenwärtigen Wirtschaftskrise im wesentlichen eine Goldkrise: das seit 1925 von immer mehr Ländern zu Währungszwecken nachgefragte Gold hat sich als zu knapp erwiesen und zu einem beispiellosen Preissturz gezwungen. Die Knappheit des Goldes hätte nur durch zwei Mittel bekämpft werden können: Vermeidung von Goldzirkulation und Kooperation der Notenbanken. Das erste wurde angewendet, dagegen die Kooperation der Zentralbanken von den Noteninstituten der beiden Hauptgläubigerländer, Amerika und Frankreich, durchbrochen. Indem beide durch Zurückziehung ihrer Gelder aus den Schuldnerländern das Gold verknappten, führten sie jene Krise der Goldwährung herbei, die in der vorläufigen Aufgabe der Goldwährung durch England und in seinem Gefolge durch andere Staaten gipfelte. Sollten nun die Staaten zur Goldwährung wieder zurückkehren wol-

lird Amerika von sich aus einen Marinefeiertag erklären? Wie aus Washington gemeldet wird, plant die Hoover-Regierung für das Haushaltsjahr 1933 eine Herabsetzung der Flottenbaukosten um 185 Millionen Dollar. Die „Newyork Times“ will erfahren haben, daß Hoover die Ausschaltung des gesamten Flottenbauprogramms erst im Juli des nächsten Jahres beginnenden Haushaltsjahr 1933 beabsichtigt, während bereits die Kosten für die schon bewilligten Zerstörer zur Hälfte eingeschränkt seien. Die Maßnahme werde dahin gebietet, daß die Vereinigten Staaten aus eigener Initiative heraus einen Marinefeiertag zu erklären beabsichtigen.

## Pfundkrise und deutsche Wirtschaft

### Eine Neutermeldung und ihre Hintergründe

London, 30. Sept. Das größte englische Nachrichtenbüro, Reuter, das für seine tendenziösen Nachrichten bekannt ist, beschäftigt sich in einem Telegramm mit den Auswirkungen der Pfundkrise auf die deutsche Wirtschaft. Reuter erblickt in der vorläufigen Schließung der deutschen Börsen ein Anzeichen für die Schwere der deutschen Krise und erklärt diese mit der Befürchtung, daß infolge des Fallens des Goldstandards in mehreren Ländern große Beträge deutscher Wertpapiere auf den Markt geworfen und insolge dessen auch ausländische Valuten in beträchtlichem Umfang aus Deutschland herausgezogen werden könnten. Reuter glaubt sogar für den Fall einer frühzeitigen Wiederöffnung der Börsen von sehr ernstlichen Rückwirkungen auf Deutschland sprechen zu können. Die Kurse festsetzung ausländischer Zahlungsmittel durch die Reichsbank gebe zu der Frage Anlaß, ob Deutschland auch nach Ablauf des Stillhalteabkommens noch in der Lage sein werde, den Goldstandard aufrecht zu erhalten. Trotz Brinnings ausdrücklicher Erklärung herrsche in Finanzkreisen allgemein die Ansicht vor, daß der Kanzler mehr versprochen habe, als er zu halten in der Lage sei.

Die auffallende Tendenz dieses Reutertelegrams wird in Londoner Finanzkreisen mit der Verzögerung über die angebliche Ablehnung einer britischen Anregung an die deutsche Reichsbank begründet, dem englischen Schritt aus der Goldbasis heraus zu folgen. Wie von zuständiger Berliner Seite erklärt wird, drückt sich in der Geschlossenhaltung der deutschen Börsen weniger Schwäche aus als der Wunsch, die deutsche Position aufrecht zu erhalten. Man müsse sich deutscherseits vor einem Ansturm ausländischer Effektenverkäufe schützen, um in der Lage zu bleiben, die Bestimmungen des Stillhalteabkommens loyal durchzuführen. Diese Maßnahme beweise es gerade, wie ernst es der deutschen Regierung und der Reichsbank damit sei, an dem Goldstandard der Reichsmark festzuhalten.

len, so müsse beachtet werden, daß nicht das Gold den Geldwert bestimmt, sondern nur die Knappheit der Zahlungsmittel. Gold darf nur der Regulierung von Unregelmäßigkeiten in einer nicht durch Hochschulzölle gestörten Handelsbilanz dienen. Würde aber der Goldstandard ganz aufgegeben, dann müßte eine Papierwährung an seine Stelle treten, deren Stabilität durch eine geeignete Zinspolitik zu gewährleisten wäre. Die Knappheit des Geldes würde für die Stabilität der Kaufkraft sorgen, wie das jetzt schon z. B. in Schweden der Fall sei. Eine Einführung der Papierwährung hätte aber zur Voraussetzung, daß ein internationaler Handel bedeutendes Land, wie England, durch solche Geldpolitik die Stabilität der Wechselkurse aufrecht hielt.

## Die Weltkohlenkonferenz

### Ein Programm, das kaum Aussicht auf Erfolg hat

London, 30. Sept. Frankreich, Deutschland, Holland, Polen, Belgien und die Tschechoslowakei haben, wie „Daily

Mail“ meldet, die Einladung zu der internationalen Kohlenkonferenz, die in London stattfindet, angenommen. Man erwartet, daß Vorschläge gemacht werden sollen, durch die die Kohlenproduktion in Europa eingeschränkt und ein weitgehendes Kohlenquotensystem eingeführt werden soll. Im einzelnen würden zur Verminderung der internationalen Konkurrenz Anregungen für drei verschiedene Systeme gegeben werden, und zwar:

1. eine Festlegung von Mindestpreisen für alle Sorten von Kohle;
2. eine Höchstquote für die Erzeugung jedes einzelnen Landes, und
3. ein Abkommen zwischen den einzelnen Ländern über die Zuteilung der Märkte.

Sichtlich der Kohlenquote beständen unter den englischen Grubenbesitzern noch sehr verschiedenartige Auffassungen, so daß man eine einstimmige Ansicht über eine Anwendung dieses Systems im weiteren Rahmen für nicht wahrscheinlich halte.

## Streikausbreitungen in Spanien

Madrid, 30. Sept. In verschiedenen Städten Spaniens kam es zu Streikausbreitungen. Bei Santiago gerieten Streikende und arbeitswillige Eisenbahnarbeiter in ein Handgemenge, in dessen Verlauf auch Schüsse fielen. Ein Arbeiter wurde getötet. In Valencia verübten die Streikenden neue Ausschreitungen. Sie zerstörten Schaufenster und Einrichtungsgegenstände von Kaffeehäusern und Bars. In Manresa bei Barcelona brachten streikende Telefonarbeiter an 16 Stellen Sprengkörper zur Explosion und zerstörten verschiedene Fernsprechkabinen. In Sevilla verübten Arbeitslose die Stände auf dem Wochenmarkt in Brand zu stecken und beschädigten 50 Autos durch Steinwürfe. In Stadt und Provinz Salamanca ist wegen des Generalfreistritzes ein großes Militäraufgebot zusammengezogen worden, da es dauernd zu Ausschreitungen der Streikenden kommt. In mehreren Dörfern der Provinz Cordoba wurde der revolutionäre Generalfreistritz erklärt.

## Der chinesisch-japanische Konflikt

### Die Nankingregierung zu Verhandlungen bereit

Tokio, 30. Sept. Die japanischen Blätter melden, die Nankingregierung habe beschlossen, Verhandlungen mit Japan über die Lage in der Nordmandschurei einzuleiten. Die chinesische Regierung soll sich bereit erklärt haben, eine Abordnung nach Tokio zu entsenden.

### Zerfall der Mandschurei?

Nach einer amtlichen japanischen Meldung aus Chargin hat sich in Kirin eine Provinzregierung gebildet, die sich bereit erklärt hat, mit der japanischen Regierung Friedensverhandlungen einzuleiten.

Nach einer amtlichen russischen Meldung aus Mukden hat sich auch dort eine Provinzregierung gebildet.

## Schulstreik in Berlin

Berlin, 30. Sept. An zwei Berliner Schulen ist es am Dienstag als Protest gegen die von der Stadt auf dem Gebiet des Schulwesens durchgeführten Sparmaßnahmen zum Schulstreik gekommen. In der Gemeindeschule in der Markussstraße sind von rund 1200 Kindern 1150 heute nicht zum Unterricht erschienen. Der Grund ist darin zu suchen, daß zwei Klassen dieser Schule nach einer anderen Gemeindeschule verlegt werden sollten, weil ihre Schülerzahl nur noch gering ist. Bei der zweiten Schule, in der gestreikt wird, handelt es sich um eine Hilfsschule in der Seefstraße mit ungefähr 100 Kindern, die sämtlich dem Unterricht fern geblieben sind. Bei dieser Hilfsschule sollen drei Junglehrer zur Entlassung kommen, und die Kinder sollen einer anderen Hilfsschule überwiesen werden. Zur Zeit finden Besprechungen in der Schulverwaltung statt, in denen darüber beraten wird, wie man dem Schulstreik begegnen kann.

# Der Liebe ewig wechselnd Lied

Roman von Erich Ebenstein.

48. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Aber was hätten Sie denn auch damit angefangen?“ meinte Bernd, dem kleine Kinder ein rätselhafter Begriff waren, mit dem er in Gedanken allerlei Unannehmlichkeiten verband. „Sie hätten ja gar nicht mehr ausgehen können!“

„Als ob mir daran so viel läge! Das tue ich doch nur, um die Zeit hinzubringen. Wenn ich mal verheiratet bin, wünsche ich mir ein Duzend Kinder und dann gehe ich überhaupt aus der Kinderstube gar nicht mehr heraus! Ach, das wird eine Seligkeit sein!“

Ihre schwarzen Augen leuchteten. Bernd aber starrte sie an wie verzaubert.

Wie eine Vision tauchte ihr Bild als kleine Mama vor ihm auf, umjubelt und vergöttert von einer Schar Kinder, die alle ebenso gierlich, rotbäckig und schwarzäugig waren wie sie selbst.

„Aber der Mann?“ fragte er dann nachdenklich. „Für den bliebe Ihnen dann ja gar keine Zeit!“

„Der muß natürlich mit dabei sein. Wo ich bin, muß er auch sein!“

„Immer in der Kinderstube?“

„Das war natürlich nur bildlich gesprochen. Die Kinder müssen doch auch hinaus! Da machen wir im Sommer Ausflüge, steigen auf die Berge, treiben uns in Wald und Feld herum. Im Winter fahren wir Schneeschuh, rodeln, werfen Schneeball und so weiter. Und natürlich muß uns der Mann öfters mit seiner Jagd- oder Fischbeute überraschen. Dann feiern wir ihn als Helden daheim! O, das wird alles so lustig und romantisch sein!“

„Dazu müßten Sie sich aber auf das Land verheiraten. In der Stadt —“

„Natürlich. Nur aufs Land! Anderswo möchte ich doch gar nicht leben!“

Die Unterhaltung wurde immer lebhafter. In der Ferne hörte man die Stöße der Treiber, doch das kümmerte sie nicht.

Lulu froh plötzlich und Bernd beilte sich, ihr nicht nur einen Schluck Rogmal aus seiner Geldflasche zu geben, sondern auch noch ihre kleinen Händchen in die seinen zu nehmen und so zu erwärmen. Sie rückten dabei immer näher aneinander, tuschelten immer eifriger, stießen mit den Köpfen aneinander und fuhren erschrocken wieder zurück, sahen sich an mit leuchtenden Augen und heißen Waden und verstummten dann mit einem Male ganz, von unerklärlicher Bangigkeit erfüllt.

Wie es dann gekommen, daß sie sich plötzlich in den Armen lagen, küßten, duzten und von Liebe sprachen, wußten sie nachher selbst nie genau. Sie empfanden es wie etwas Selbstverständliches.

„Nun bin ich also deine Braut! Wie wunderbar das klingt!“ flüsterte Lulu nach einer Pause leise und sah glücklich zu Bernd auf. „Und weißt du denn, daß ich dich schon vom allerersten Augenblick an lieb hatte und heimlich oft bitterlich weinte, weil deine böse Ilse mich gar nicht mochte?“

Ilse! Wie ein Dolchstoß fuhr ihm das Wort durch die Brust.

Ihm wurde plötzlich kalt mitten im Rausch der Seligkeit.

Wie sollte er es ihr beibringen?

Jahrelang hatten sie einander zugeschworen, nie zu heiraten, immer nur füreinander zu leben.

Und bei Ilse war es kein leeres Versprechen gewesen. Sie hatte es bewiesen damals vor zwei Jahren, als er das erste Mal merkte, daß ein Mann ihr nicht gleichgültig blieb und er ihr darüber heftige Vorwürfe machte.

Sofort hatte sie sich gefügt, war kühl und abweisend gegen jenen Mann geworden und erstikte damit jeden weiteren Annäherungsversuch. Darum war sie wohl auch im Recht, wenn sie in der letzten Zeit sich mit ahnungsvollem Instinkt gegen seine häufigen Besuche auf Ringelberge gesträubt hatte.

Und jetzt — nein, so unvermittelt durfte er es ihr nicht sagen. Er brauchte Zeit, sie langsam vorzubereiten.

Lulu enger an sich drückend, sehte er ihr dies alles liebevoll auseinander. „Nur eine kurze Zeit lang noch laß es zwischen uns beiden geheim bleiben, Liebste,“ bat er.

Sie hatte gar nichts dagegen. Es war ja riesig romantisch, heimlich verlobt zu sein, ohne daß irgend jemand es ahnte!

Aber dann wollte sie mit echt weiblicher Neugier wissen, wer denn der Mann gewesen war, dem die stolze Ilse ihr Herz geschenkt habe. „Ist er hier aus der Gegend? Kommt sie oft mit ihm zusammen? Hat er am Ende inzwischen eine andere geheiratet?“

Er war in der größten Verlegenheit.

Endlich ließ er sich so viel abfragen, daß Lulu wußte: Er ist nicht von hier. Er ist noch frei. Und Bernd hatte dabei die unbestimmte Hoffnung, es könnten sich die einst zer-rissenen Fäden ja wieder ankleben. Er war ja auch zur heutigen Jagd eingeladen.

„Du brauchst mir den Namen jetzt nicht mehr zu sagen, meine Augen werden ihn mir schon verraten. Und dann laß mich nur machen — ich bringe die beiden schon wieder zusammen,“ sagte sie zuversichtlich.

Plötzlich fuhr sie ganz erschrocken zusammen und starrte bestürzt um sich.

„Jesus — du — Bernd — es dämmert ja schon! Was werden sie in Baldried sagen, daß wir so spät kommen!“

Auch er erschraf.

Wo war nur die Zeit hingekommen?

Dann schlang er den Arm um sie und fort gings im Sturmschritt den Berg hinab. Unten wartete der Schlitten. Die anderen waren bereits fort.

„Fahr zu, so schnell du kannst!“ befahl Bernd dem Kut-scher.

Sorglich hüllte er Lulu in Pelze und Decken.

„Du,“ lachte sie plötzlich, während der Schlitten schon dahinschoß, „der Hirsch, den wir schießen wollten, ist ja gar nicht gekommen!“

# Württembergischer Landtag

Vom Finanzausschuß des Landtages

Der Finanzausschuß des Landtages beschäftigte sich mit verschiedenen Anträgen und Eingaben. Ueber den Antrag des Abg. Kling (C.D.) betr. Notverordnung vom 23. März 1931 betr. Einschreitung gegen Terror im politischen Kampf berichtete Abg. Pollich (Z.). Er billigte die Tendenz des Antrages. Auf eine soz. Anfrage über das Vorhandensein „maßloser Gottlosenpropaganda“ in Württemberg erklärten Redner des C.D. und des Z., man habe zur württembergischen Regierung das Vertrauen, daß sie gegen solche Entartungen eintrete. Der Antrag Kling wurde angenommen. Abg. Schuler (Soz.) berichtete über eine Eingabe des Landesauschusses der Erwerbslosen betr. die Not der Erwerbslosen. Ministerialdirektor Staiger verbreitete sich über Erwerbslosenfragen, die weniger soziale als finanzielle Fragen seien. Ministerialrat Dr. Schmid erklärte die vorliegenden Anträge für untragbar. Ministerialrat Seeger wies auf den Abmangel im württembergischen Staatshaushalt hin, der jede zusätzliche Belastung unmöglich mache. Ein Zentrumsredner erklärte, der Landesauschuß der Erwerbslosen stelle nicht die Vertretung der Erwerbslosen dar. Annahme fand ein Antrag Schuler (Soz.), bei der Reichsregierung auf unverzügliche Vornahme der Krisenfürsorge und der gemeindlichen Wohlfahrtsfürsorge zu einer Reichsarbeitslosenfürsorge unter ausreichender finanzieller Beteiligung des Reiches hinzuwirken, ferner beim Reich dafür zu wirken, daß bei Gewährung von Sonderzuschüssen an bedürftige Gemeinden die besonders belastenden württembergischen Gemeinden ausreichend berücksichtigt werden. Ein weiterer Antrag Schuler (Soz.) zur Gewährung einer Herbstbeihilfe an die Erwerbslosen 1 Million RM. zur Verfügung zu stellen, wurde abgelehnt. Vertreter der Regierung erklärten, daß Württemberg für die Arbeitsbeschaffung von 1927 bis 1931 rund 50 Millionen RM. zur Verfügung gestellt habe. In einem Antrag Dr. W. (Soz.) betr. öffentliche Haftung und volle Entschädigung bei Tumulten erklärte ein Regierungsvertreter, daß man an der Beschränkung der Entschädigung auf größere Unruhen festhalten müsse. Die Haftung nach dem BGB. genüge.

## Aus Württemberg

Weiteres Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel  
Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Innenministerium hatte durch Verordnung vom 22. Mai 1931 ein bis 30. September 1931 beschränktes Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel erlassen. Da eine Milderung der maßgebenden Verhältnisse nicht eingetreten und bei der zunehmenden Verschärfung der politischen Gegensätze vorerst nicht zu erwarten ist, hat sich das Innenministerium zu einem weiteren allgemeinen Versammlungsverbot veranlaßt gesehen. Hiernach sind vom 1. Oktober 1931 ab alle (auch nichtpolitische) Versammlungen unter freiem Himmel einschließlich der Aufzüge, Ausmärsche und Propagandafahrten bis 31. März 1932 verboten. Das Verbot gilt nicht für gewöhnliche Reichenbegängnisse, die hergebrachten Züge von Hochzeitsgesellschaften, kirchliche Prozessionen, Wittgänge und Wallfahrten. Weitere Ausnahmen können die Ortspolizeibehörden zulassen, wenn feststeht oder durch entsprechende Auflagen sichergestellt ist, daß die Veranstaltung keinen politischen Zweck dient.

## Aus Stadt und Land

Calw, den 1. Oktober 1931.

### Turner-Auszeichnung.

Das Deutsche Turn- und Sportabzeichen wurde den Mitgliedern des Turn- und Sportvereins Ernstmühl Karl & Co (Eisabzeichen) und Ernst Menges (Bronzeabzeichen) verliehen.

### Vom Krieger- und Militärverein Bad Liebenzell

Vergangenen Sonntag veranstaltete der Krieger- und Militärverein Bad Liebenzell im Stadt. Kurzaal zwei Vorführungen des Kriegsfilms „Die Somme“. Als Gäste konnten in der Hauptveranstaltung als Vertreter des Württembergischen Kriegerbundes Bezirksobmann Kuchle und stellv. Bezirksobmann Reichmann von Calw begrüßt werden. Der Verein wollte mit den Filmvorführungen besonders auch den Nichtkriegsteilnehmern ein Bild von den Kämpfen des Weltkrieges geben, und seine Erwartungen, hier auf Interesse zu stoßen, wurden mehr als erfüllt. Während nachmittags etwa 350 Schüler, darunter ganze Schulklassen aus den Nachbargemeinden, der Vorführung anwohnten, war abends der große Saal überfüllt. Vorstand und Gemeinderat Erhardt begrüßte mit Worten herzlichen Dankes die Erschienenen und wies darauf hin, daß man auch in dieser ungewöhnlichen Weise die gefallenen Helden ehren könne. Seine Ausführungen wurden mit stürmischem Beifall belohnt. Hierauf lief der Film ab, der erschütternde Eindrücke von dem Ringen an der Somme vermittelte, wo deutsche Helden, darunter auch die 26. und 27. württembergische Inf.-Division, in fast übermenschlichen Kämpfen feindlicher Uebermacht standhielten. Die Sommeschlacht, eine der furchtbarsten des Weltkrieges, ist zum Grab von Millionen geworden; so versinnbildlichte denn auch das ergreifende Schlußbild des Films den Schmerz der deutschen Mütter. Die Filmvorführung gestaltete sich zu einer wirklichen Gedächtnisstunde für unsere Weltkriegstoten und mahnte die Lebenden, in vaterländischer Gesinnung zusammenzustehen.

### Weitere Frachtermäßigung für frisches Obst

Außer der bereits bestehenden Frachtermäßigung für lose verladene frische Äpfel und Birnen in Wagenladungen wird voraussichtlich mit Wirkung vom 1. Oktober eine Frachtermäßigung durch einen Ausnahmetarif für frische Äpfel, Birnen, Pflaumen und Zwetschgen bei Auslieferung als Eil- oder Frachtsäckgut gewährt. Der Tarif ist bis 30. Novem-

## Schenk freudig wie der Baum

Laß nicht den Armen Hunger leiden:  
Ein Haus, ein Herd, ein Volk, ein Gott —  
Du selbst erduldest bittre Not und Seelentod,  
Läßt du den Bruder Hunger leiden.

Laß ihn nicht Herzenskälte spüren.  
Sich gern, schenk freudig wie der Baum  
So frei, so schön im sonnigen Raum —  
Schenk wie der Baum!

Laß du nicht Herzenskälte spüren.

Vielleicht steht du mit leeren Händen  
Auch einmal da — vergiß das nicht!  
Laß leuchten warm wie ein Gesicht

Für dich und ihn. Schenk armen Händen!  
des Herdes Licht  
Otto Moser-Hornberg.

ber 1931 befristet. Er gilt von allen Reichsbahnhöfen nach allen Reichsbahnhöfen und gewährt für Sendungen bis zu 1000 kg. Gewicht die zur Zeit für Sendungen von mehr als 1000 kg. gültigen Frachttarife des Nottarifs vom 1. Januar 1931. Die Frachtvergünstigung soll den Obstbezug für Haushaltungen erleichtern.

### Better für Freitag und Samstag.

Mit der Annäherung des von England vordringenden Hochdruckzentrums hat sich bei uns Aufheiterung eingestellt. Für Freitag und Samstag ist meist heiteres, wärmeres und trockenes Wetter zu erwarten.

\*

Nagold, 30. Sept. Am 1. Dezember 1931 soll in Herrenberg eine Landkraftpost eingerichtet werden, welche die Mehrzahl der Bezirkssorte umfassen wird. Einbezogen werden die Orte: Nittardt, Altingen, Breitenholz, Entringen, Göltsheim, Haslach, Rayh, Kuppigen, Mönchberg, Möhlingen, Oberjesingen, Oberjettingen, Oberndorf, Detschelsbronn, Pfäffingen, Poltringen, Neusten, Tailsingen, Unterjesingen, Unterjettingen. Alle Sendungen nach diesen Orten werden künftig über Herrenberg geleitet.

Oberschwandorf, 30. Sept. Am Sonntag fand im Gasthaus zum „Hirsj“ unter dem Vorsitz von Landrat Baitinger die Hauptversammlung des Fischereivereins „Oberes Nagoldtal“ statt. Aus dem erstatteten Bericht geht hervor, daß der Verein als Gratzgabe 2000 Bachforellenschlänge vom Landesfischereiverein erhält, die an die durch die Verunreinigung der Nagold geschädigten Fischwässerpächter zwischen Nagold und Altensteig verteilt werden sollen. Außerdem stiftete der Verein weitere 1000 Stück Regenbogenforellenschlänge.

Altensteig, 30. Sept. Hauptlehrer Duppel, der zunächst 14 Jahre in Gärweiler und nun 6 Jahre in Altensteig tätig war, ist gestern mit seiner Familie von hier verzogen, um nach Lausen a. N. überzusiedeln. Mit ihm ist eine Persönlichkeit von hier geschieden, die wegen ihres bescheidenen und gefälligen Wesens sich in allen Kreisen großer Beliebtheit erfreute. Neben seiner Lehrtätigkeit trat er hauptsächlich auf musikalischem Gebiet hervor. — In der Gemeinde Altensteig-Dorf tritt mit dem 1. Oktober Bürgermeister Seeger, der dieser 42 Jahre vorstand und sie mit großer Gewissenhaftigkeit und Klugheit verwaltete, im Alter von 84 Jahren zurück. Am Samstag findet die Neuwahl des Ortsvorstehers statt.

Schönbürg, 30. Sept. Der Männer-Gesangverein „Germania“ beluchte am verfloffenen Sonntag mit Bürgermeister Hermann und Familie, den Gründern und Ehrenmitgliedern des Vereins, die Universitätsstadt Tübingen, in der ein treues Ehrenmitglied, Kaufmann Fritz Stähle, wohnt. Die Schönbürger Sängerkorps wurden auf einem Rundgang mit allen Sehenswürdigkeiten von Stadt und Universität bekannt gemacht. An den Denkmälern Uhlands und Sickers trugen die Schönbürger Sangesbrüder, denen sich viele Sangesfreunde aus Tübingen angeschlossen hatten, einige prächtige Chöre vor.

Maulbronn, 30. Sept. Am letzten Sonntag abend zwischen 7 und 8 Uhr verunglückte der 17 Jahre alte Uhrmacherlehrling Gustav Röbler von Mühlacker auf der Fahrstraße von Enzberg nach Mühlacker tödlich. Er kam vom Calwer Fußballwettbewerb und stürzte mit dem Fahrrad.

Stuttgart, 30. Sept. Wegen des vor sieben Monaten erfolgten Ueberfalls auf Reichsbannerleute am Hauptstätter Hof hatten sich gestern vor dem Erweiterter Schöffengericht Stuttgart vier Nationalsozialisten namens Reich, Baierl, Müller und Spindler wegen Widerstands, Gefangenenebefreiung und gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Das Urteil lautete auf Geldstrafen von 120 bis 160 RM. Ein mitangeklagter Reichsbannermann Visk wurde freigesprochen.

Stuttgart, 30. Sept. Die Innere Abteilung des Gemeinderates hat in ihrer heutigen Sitzung den Termin für die Stuttgarter Gemeinderatswahl auf Sonntag, 6. Dezember, festgesetzt.

Stuttgart, 30. Sept. Im nahen Siglingen warf sich der 28jährige Schuhmacher Wilhelm Binhammer unter den Schnellgä, nachdem er vorher selbstmörderische Absichten kundgetan hatte. Der Tod trat sofort ein. Der Grund dazu ist in häuslichen Zwistigkeiten mit seiner 19jährigen Frau zu suchen.

**Das „Calwer Tagblatt“ kann jederzeit bestellt werden!**

St. Ravensburg, 30. Sept. In tiefes Leid wurde die Familie August Bulach versetzt. Beim Abladen von Dehnd sprang das 9jährige Tochterlein Sophie ihrer 13jährigen Schwester Marie in die Heugabel, deren Zinken dem Kinde über dem Auge in das Gehirn eindringen, so daß es nach kurzer Zeit starb.

## Turnen und Sport

Fußballsport in Althengstett

St. Althengstett 1. — Feinach-Zavelstein 1. 5:2.

Obige Mannschaften fanden sich am Sonntag zum dritten Male auf dem Althengstetter Platz gegenüber. Die zwei ersten Treffen konnte Feinach-Zavelstein gewinnen. Althengstett hatte diesmal die bessere Spielhälfte gewählt und blieb vom Anspiel weg überlegen. Sein gutes Feldspiel schuf gefährliche Momente vor dem gegnerischen Tor und in der 13. Minute konnte durch Alleingang der Mittelfürmer den ersten Treffer erzielen. Althengstetts Torwart verurteilte in der 35. Minute durch Unvorsichtigkeit ein Eigentor. Straßhof in der 44. Minute, vom Mittelläufer getreten, brachte Althengstett wieder in Führung. In der zweiten Halbzeit kamen dann die Gäste mehr zur Geltung. Gleich in den ersten Minuten köpfte Althengstetts rechter Verteidiger zum 2. Eigentor ein, während der Gegner in der 12. und 15. Minute je einen 11-Meter verursachte, die vom Halbrechten Althengstetts prompt verwandelt wurden. Ein schöner Durchbruch Althengstetts und eine Unvorsichtigkeit des Torwarts brachten das 5. Tor in der 19. Minute für Althengstett. In der 25. Minute konnte St. einige schöne Angriffe vorlegen, doch blieb ihnen ein weiterer Torerfolg verweigert. Die Gäste, die eine sehr junge Mannschaft stellten, sind nicht zu unterschätzen, doch waren ihre Vorlagen nicht dem Platz entsprechend. Schiedsrichter Rothelger aus Calw war dem Spiel ein gerechter Zeiter. — Bei den zweiten Mannschaften, die das Vorpiel inne hatten, blieben die Gäste mit 2:3 Sieger. W. B.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Reichshilfe für die Börsen.

Staatskommissar Dr. Neufeld teilte in der Berliner Börsenvorstandssitzung mit, daß den deutschen Börsen für die in Not geratenen Börsenbesucher 100 000 RM. zur Verfügung gestellt werden, und zwar vom Reichsfinanzministerium 50 000 RM. für die Reichsbörsen und vom preussischen Finanzministerium 50 000 RM. für die preussischen Börsen. Die Beihilfe soll in erster Linie den notleidenden Maklern, denen ja jede Verdienstmöglichkeit genommen ist, gewährt werden. Bei dieser Notstandsaktion steht noch dahin, ob es sich um ein Darlehen oder um eine einmalige Zuwendung handelt.

### L. C. Berliner Produktenbörse vom 30. Sept.

Weizen märk. 208—211; Futterweizen 186—191; Sommerweizen 213—215; Roggen märk. 183—185; Gerste 157—172; Futter- und Industriegerste 149—156; Hafer märk. 133—141; Weizenmehl 26,75—32; Roggenmehl 26,10—28,75; Weizenkleie 10,50—10,75; Roggenkleie 9,25—9,50; Viktoriaerbsen 20—27; Reinfenchel 13,20—13,40; Trockenfenchel 6,20—6,30; Sojafschrot 11,70. Allgemeine Tendenz: schwächer.

### Viehpreise

Laupheim: Kälber und Böcken 110—220, Kalbeln 410, Kühe 190 RM. — Münsingen: Farren 131—450, Ochsen 180 bis 380, Kühe 250—470, Kalbeln 211—480, Jungvieh 127 bis 180 RM. — Oberndorf: Jungvieh 112—214, trüchtige Kalbinnen 320, Nutkühe 300—400, Schlachtkühe 150—220 RM. — Westerheim: Bullen 120—200 RM.

### Schweinepreise

Buchau a. F.: Milchschweine 12—16 RM. — Bühlertann: Milchschweine 10—15 RM. — Laupheim: Ferkel 10—22 RM. — Münsingen: Milchschweine 10—19 RM. — Oberndorf: Milchschweine 10—13 RM. — Waldsee: Milchschweine 10 bis 17 RM. — Wilmundingen: Milchschweine 10—18 RM. — Westerheim: Milchschweine 14—16 RM.

### Obstpreise

Balingen: Mostobst 1,70—3,70; Tafeläpfel 5—7; Zwetschgen 12—14 RM. — Neuenstein: Tafeläpfel 3—3,70; Tafelbirnen 4,50—5,50; Mostobst 0,60—1,25 RM. — Waldsee: Mostobst 1,40—1,70 RM.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Wertkorrekturen in Betracht kommen. Die Schriftl.

## Rätselaufösungen aus der Jugendbeilage

### Kreuzworträtsel.

Waagerecht: 1. Run, 5. Pantfer, 6. Leib, 7. Clan, 9. Sorge, 11. Eder, 12. Parodie, 13. Sam.

Senkrecht: 1. Rand, 2. Nase, 3. Majoran, 4. Melodie, 6. Los, 8. Ner, 10. Groß, 11. Edom.

Wo sind die Vögel?



**Amtl. Bekanntmachungen**  
**Liebelsberg.**  
**Wegverbot!**

Der Feinachtsweg von der Pumpstation bis Lautenbachhof, hiesige Markung, ist infolge Bauarbeiten für die Zeit vom 5. bis 24. Oktober 1931 für jeden Fuß- und Fuhrverkehr gesperrt.  
30. September 1931  
Bürgermeisteramt.

**Die Wanderarbeitsstätte**  
liefert auf die Bühne  
**schön gespalt., trockenes Brennholz**  
zu 2.00 Mk. für 1 Zentner  
**und Anzündholz in Bündeln**  
zu 25 Pfg. für 1 Bund  
Bestellungen Oberamtspflege Fern-  
nimmt entgegen sprecher 160

**Hausfrauen-Kurse.**

Das Städt. Gaswerk veranstaltet in Verbindung mit dem Städt. Hausfrauenverein Calw für die Hausfrauen von Calw und Hirsau vom 5. bis 9. Oktober, jeweils nachmittags von 3 bis 6 Uhr, oder bei genügender Beteiligung auch abends von 7 1/2 Uhr ab in der Restauration Weiß die im letzten Jahre so beliebten und gut besuchten ein- und zweitägigen

**Kurse über Kochen**  
**und Backen mit Gas**  
(Weihnachtsgebäck, Fischgerichte, Grillbraten usw.)

Die Teilnehmergebühr beträgt für den eintägigen Kurs 50 Pfg., für den zweitägigen Kurs 1 RM. einschließlich Kostproben.  
Nähere Auskunft, Anmeldungen und Kartenverkauf bei der Gaswerksverwaltung, bei Frau Hermann Weißer und bei Frau Gärtnerin Elisabeth Mast.

**Landw. Bezirksverein Calw.**  
Der bestellte **Torfmuß**  
wird morgen und am Samstag ausgegeben  
Die Geschäftsstelle.

**Landw. Bezirksverein Calw.**  
Die bestellte **Saatfrucht**  
ist eingetroffen und wird nächsten Samstag ausgegeben.  
Die Geschäftsstelle.

**Zimmer**  
mit Küche vermietet  
auf 1. November.  
Wer, sagt die Gesch.-St.  
dieses Blattes.

Am 3. Oktober gibt es  
auf dem Wochenmarkt wunder-  
schönes  
**Hegenmark**  
Winkler

**2-3-Zimmer-  
Wohnung**  
event 2 Zimmer und Man-  
sarde sofort zu vermieten.  
Deutsche  
Stuttgarterstraße 57.

**Fischtran**  
für Schweine  
empfiehlt  
N. Hauber

**Bettstellen**  
für  
**Erwachsene und Kinder**  
empfiehlt  
Carl Herzog, Eisenhandlung, Ledersstraße.




**Radfahrer-Verein Calw**  
Am Freitag, den 2. Oktober  
1931, 8 Uhr abends, findet im Lokal  
am „Bären“  
**Generalversammlung**  
statt. Tagesordnung:  
Beschlussfassung über Weiterführung  
des Vereins.  
Die Mitglieder werden gebeten, der  
wichtigen Sache halber zahlreich zu erscheinen.  
Der Vorstand.

**Deutscher Verein gegen den Alkoholismus**  
**Ortsgruppe Calw**

**Süßmostbereitung.**  
Die reiche Obsterte gibt billige Gelegenheit zur Be-  
reitung eines guten alkoholfreien Getränkes. Der Verein  
stellt unentgeltlich seinen Apparat zur Haltbarmachung  
von Süßmost in Flaschen oder Fässern zur Verfügung.  
Die Handhabung desselben hat  
Gottlieb Sautter, Bischofstraße 38  
gegen eine mäßige Entschädigung übernommen.  
Der Vorstand.

Calw, 1. Oktober 1931.

**Ritterdrogerie**



Der geehrten Einwohnerschaft von Calw und Um-  
gebung zur geistl. Kenntnis-  
nahme, daß ich mit dem  
heutigen Tage meine

**Drogerie**

an Herrn Carl Bernsdorff, Friedrichshafen,  
verkauft habe. Ich danke für das mir in 12 Jahren  
entgegengebrachte Vertrauen und die Unterstützung  
und bitte, das gleiche auch auf meinen Nachfolger  
zu übertragen.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
**O. E. Kistowski**

Anschließend an obige Mitteilung bitte ich  
eine verehrliche Einwohnerschaft von Calw und Um-  
gebung, mein Unternehmen unterstützen zu  
wollen. Es wird mein höchstes Bestreben sein,  
den Wünschen meiner Kundschaft stets gerecht  
zu werden.

Um geneigten Zuspruch bittend,  
empfehle ich mich hochachtungsvoll

**Carl Bernsdorff**  
**Ritter-Drogerie Calw**

**Suchen Sie  
Geld?**

Dann wenden Sie sich  
zwecks kostenloser Auskunft  
an Daniel Radl, Altburg,  
beim Rathaus. Sprechzeit  
8-12 u. 1-5 Uhr, Sonn-  
tags von 9-3 Uhr.

Eisene  
**Kinderbettstelle**  
samt Matratze  
sowie eine hölzerne  
**Kinderbettstelle**  
zu verkaufen.  
Wo, sagt die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.

Eine gute  
**Nutz- und  
Schaffkuh**  
31 Wochenalt, ver-  
kauft Michael Keller,  
Agenbach

**Celluloid-  
Fürschoner**  
Carl Herzog

Ein  
**Grundstück**  
Acker ober Wiese  
zu kaufen gesucht.  
Nähere Auskunft erteilt  
H. Reyle, Schulth. a. D.

Bei **Rheumatismus!**  
Nicht, Reiben ist Dr.  
Bulleb's australisches Eucalyptusöl unentbehrlich.  
Drogerie Himperich,  
Bad Liebenzell.

**Erikoftoffe**  
und schöne Reste  
in verschied. Farben billigt,  
bei Kömpf, Alte Postg. 3

Geld ist knapp. Die Haus-  
frau muß sparen. Darum für  
Wäsche und Haushalt nur  
**Dr. Thompson's**  
**Schwan**  
**Seifenpulver**  
im roten Paket  
Seit über 50 Jahren noch  
immer das Beste!



*früher mußte man  
waschen!*

Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche, Seiflix-Paket 15 Pfg.

**Verloren**  
Ein hellbrauner  
**Belz**  
(Steinmarker-Collier)  
Freitag nachm. zwischen  
Hirsau und Calw (Wiesjen-  
weg).  
Gegen Belohnung abzu-  
geben Uhlandstraße 23 I.



Ein Blick genügt!  
Hier fehlt nur  
Hühneraugen-  
„Lebewohl“  
Blech. (8 Pflaster) 75 Pfg.  
in Apotheken und Drogerien  
In Bad Liebenzell:  
Drog. W. A. Himperich.

**Spielt am Plage!**  
**Porto-Ersparnis**  
**Klassenlose**  
1/2 RM. 5.-, 1/4 RM. 10.-  
bei Friseur Witz, Markt-  
platz. In 5 Kl. spielen in meine  
Kollekte Gewinne von RM.  
5000.-, 3000.-, 2000.-, usw.

**Bausparvertrag**  
über RM. 16 000.-  
(ca. 25% einbezahlt)  
zu verkaufen.  
Von wem, sagt die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes.

**GLÜCKSGLOCKLE**  
ruft alle raus.  
Kassch greift zu - um Los mit Hand - dann ziehen die Sorgen aus.  
3. Pr. Südd. Staats-Lotterie  
Ziehung Klasse 21a 27. Oktober  
348 000 Gewinne mit rund Mark  
114 000 000  
2 000 000  
1 000 000  
4 zu 500 000  
2 zu 300 000  
2 zu 200 000  
12 zu 100 000  
Kasspreiz 10 Pfg. 15 Umlauf  
pro Klasse 2. 10. 21. 44. 80. 110.  
Dankstellen Sie sofort von Glückslos bei  
**Glückle, Ginnsattel**  
Quell-Loth-Gandau, München 10, 24. 51663  
Postcheckkonto Stuttgart 8115  
Werwag

Neuhengstett, den 30. Sept. 1931.  
**Todes-Anzeige**  
†  
Nach schwerem, mit großer Geduld er-  
tragenem Leiden ist heute morgen meine  
liebe, treubeforgte Gattin, unsere gute Mutter  
und Großmutter  
**Marie Baral, geb. Gackheimer**  
Hebamme  
im Alter von 59 Jahren sanft in dem Herrn  
entschlafen.  
In tiefem Leid  
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Ludwig Baral**  
Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr

**Lungenverschleimung**  
hartnäckiger Husten, Luströhrenkatarrh, Keuchhusten,  
Bronchialkatarrh, Asthma usw. behebt und lindert  
selbst in veralteten Fällen der schleimlösende  
**Dellheim's Brust- und Lungentee**  
Preis Mk. 1.25. Zu haben in allen Apotheken,  
bestimmt Alte Apotheke Calw,  
Apotheke in Liebenzell.

**Kommen Sie,**  
wenn Sie Bedarf an  
**Druckarbeiten**  
haben zu uns, wir beraten  
und bedienen Sie gut  
**Zagblattdruckerei**



**Größere Anzeigen wolle man möglichst schon tags zuvor bei uns aufgeben!**